

Fuldaer Musik aus Vergangenheit und Gegenwart

Serie A: Vokalwerke

Heft 3:

Michael Henkel (1780-1851): Sechs Lieder für Sopran, Alt, Tenor und Bass.

Dem Kurfürstl. Gymnasial-Director Herrn Dr. Dronke zu Fulda ergebenst zugeeignet.

Hefte 1 und 2. (enthalten je 6 Lieder, insgesamt also zwölf Lieder)

Offenbach a/M, bei Johann André. (um 1840).

Herausgegeben von Thorsten Pirkl.

© Edition Musica Fuldensis 2014

Zum Komponisten

Michael Henkel wurde am 18. Juni 1780 in Fulda geboren. Seit 1794 als „Bälgetreter“ am Fürstenhof tätig, wurde er 1799 als Violoncellist in die Hofkapelle aufgenommen. Um 1800 erhielt er Unterricht von Johann Gottfried Vierling in Schmalkalden, einem Enkelschüler Bachs. 1802 wurde Henkel Kantor und Organist der Fuldaer Stadtpfarrkirche, 1803 darüber hinaus Domkantor. Beide Ämter behielt er bis zu seinem Tode am 4. März 1851. Von 1807 bis 1848 wirkte er zudem als Lehrer am Fuldaer Lehrerseminar und am „Lyceum und Gymnasium“, wo er Theorie, Gesang und Instrumentalspiel unterrichtete. Henkel war also prägend für fast zwei Generationen junger Musiker, die in Fulda in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts heranwuchsen. Er gründete ein Orchester aus ehemaligen Hofmusikern und Laien, 1823 die „Fuldaer Stadtmusikanten“ und 1837 den weltlichen Chor „Cäcilia“. Darüber hinaus betätigte er sich kompositorisch, sein Werkverzeichnis umfasst über hundert Opus-Nummern. Trotzdem ist sein Schaffen heute in Fulda vergessen, seine Noten sehr schwierig zu beschaffen. Aber gerade den Organisten „auf dem Lande“ hatte er eine Vielzahl kleiner Stücke auf den Weg gegeben, die in dieser Reihe nun nach und nach wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen.

Einige Hinweise zum Werk, zur Edition und zur Musizierpraxis jener Zeit finden sich am Ende dieses Heftes im Nachwort des Herausgebers.

No. 1: Das Gebet Jesu.

Langsam.

S/A

1. Va - ter, un - ser be - ten wir, der du in dem Him-mel woh-dest, und die Dei - nen, wenn sie
 2. Zu uns kom - me, Herr, dein Reich, daß dein Him-mel sei auf Er - den; daß wir dei - nem Soh - ne
 3. Gib uns, Herr nach dei - ner Huld, was uns nö - thig ist zum Le - ben. In - nig reut uns uns - re
 4. In Ver - su - chung führ' uns nicht; laß uns nie - mals un - ter - lie - gen. Gib die Kraft, die uns ge -
 5. Ach, des Ü - bels, Gott ist viel. das uns hier auf Er - den drü - cket; doch du steckst der Noth ein
 6. Wer mit fes - ter Zu - ver - sicht, glau - bens - voll in Je - su Na - men, die - se sie - ben Bit - ten

T/B

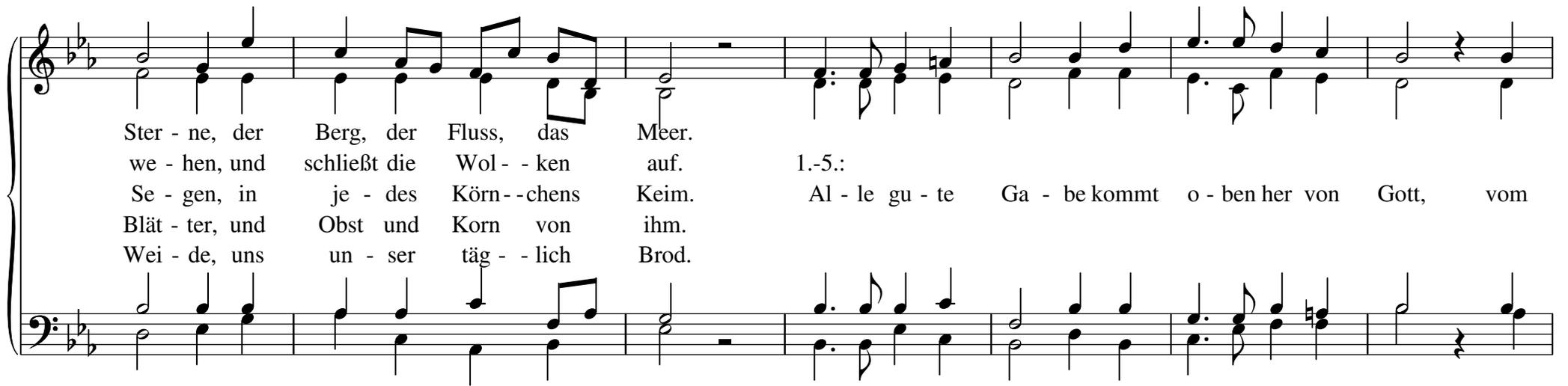
dir treu - lich fol - gen gü - tig loh - nest. *f* Dei - nes Na - mens Herr - lich - keit sei ge - lobt zu al - ler
 gleich, dei - nem Wil - len folg - sam wer - den. Folg - sam wie der höh - re Geist, der dich rein und hei - lig
 Schuld, doch du wirst sie uns ver - ge - ben, wenn dem Näch - sten wir ver - zeih' n, und der Fröm - mig - keit uns
 bricht, bö - se Lüs - te zu be - sie - gen. Va - ter steh' uns gnä - dig bei! mach uns auch vom Ü - bel
 Ziel, schickst den Tod, der uns ent - rü - cket aus dem E - lend die - ser Zeit, in das Reich der E - wig -
 spricht, kann mit Freu - den sa - gen A - men. A - men, ja es wird ge - scheh' n, was wir so von Gott er -

Zeit, sei ge - lobt zu al - ler Zeit.
 preist, der dich rein und hei - lig preist.
 weih'n, und der Fröm-mig-keit uns weih'n.
 frei, mach uns auch vom Ü - bel frei.
 keit, in das Reich der E - wig - keit.
 fleh'n, was wir so von Gott er - fleh'n.

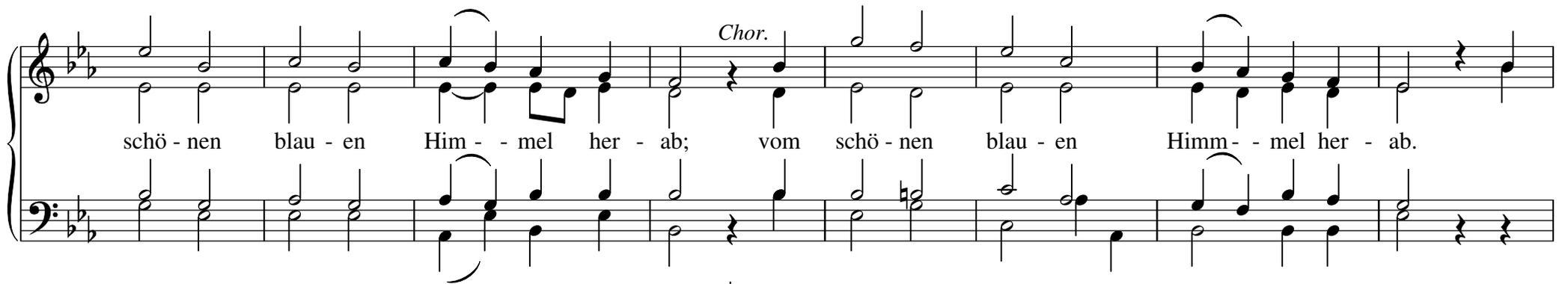
No. 2: Gott in der Natur

Erhaben.

1. Was nah ist und was fer - ne, von Gott kommt Al - - les her, die Er - de und die
 2. Gott läßt die Sonn' auf - ge - hen, er stellt des Mon - - des Lauf, läßt Wind und Stür - me
 3. Schickt Reif und Thau und Re - gen, und Schnee und Son - - nen - - schein, und wi - ckelt rei - chen
 4. Gott schickt uns Früh - lings - wet - ter, läßt Bäum' und Blu - - men blüh'n. Von Gott sind Büsch' und
 5. Er schenkt uns vie - le Freu - de, und macht uns frisch und roth. Er gibt den Thie - ren



Ster - ne, der Berg, der Fluss, das Meer.
we - hen, und schließt die Wol - - ken auf. 1.-5.:
Se - gen, in je - des Körn - - chens Keim. Al - le gu - te Ga - be kommt o - ben her von Gott, vom
Blät - ter, und Obst und Korn von ihm.
Wei - de, uns un - ser täg - - lich Brod.



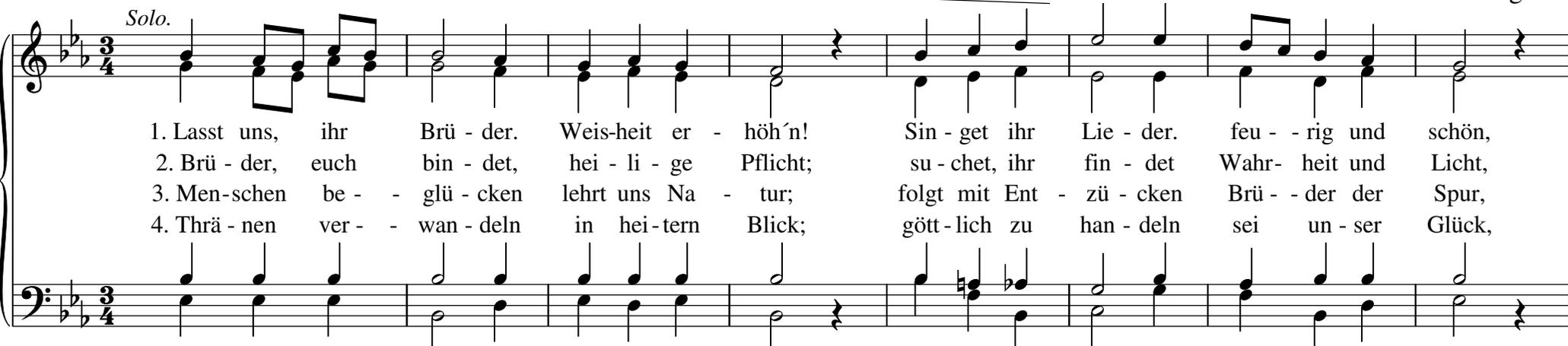
Chor.
schö - nen blau - en Him - - mel her - ab; vom schö - nen blau - en Himm - - mel her - ab.



No. 3: Aufmunterung zur Weisheit und Tugend.

Stollberg.

Solo.



1. Lasst uns, ihr Brü - der. Weis-heit er - höh'n! Sin - get ihr Lie - der. feu - - rig und schön,
2. Brü - der, euch bin - det, hei - li - ge Pflicht; su - chet, ihr fin - det Wahr- heit und Licht,
3. Men-schen be - - glü - cken lehrt uns Na - tur; folgt mit Ent - zü - cken Brü - - der der Spur,
4. Thrä - nen ver - - wan - deln in hei - tern Blick; gött - lich zu han - deln sei un - ser Glück,

Chor.

f



f sin - get ihr Lie - der feu - rig und schön!
su - chet, ihr fin - det Wahr-heit und Licht.
folgt mit Ent - zü - cken Brü - der der Spur.
gött - lich zu han - deln sei un - - ser Glück.

No. 4: Die Flucht der Zeit.

Gottfried Herder

Munter. Solo.

1. Flücht' - - ger noch als Wind und Wel - le flieht die Zeit, was hält sie auf? Sie ge - nie - ßen auf der Stel - le,
 2. Ro - - sen, denn die Ta - ge sin - ken in des Win - ters Ne - bel - meer. Ro - - sen, denn sie blüh'n und blin - ken

Chor.

sie er - grei - fen schnell im Lauf: dieß ihr Brü - der hält ihr Schwe - ben, hält die Flucht der Ta - ge ein.
 links und rechts noch um uns her. Ro - sen steh'n auf je - dem Zwei - ge, je - der schö - nen Ju - gend - that.

Schnel - - ler Gang ist un - - ser Le - ben, laßt uns Ro - sen auf ihn streu'n!
 Wohl dem, der bis auf die Nei - ge, rein ge - lebt sein Le - ben hat.

8va

No. 5: Zufriedenheit.

Miller.

Heiter.

1. Was frag ich viel nach Geld und Gut, wenn ich zu - frie - den bin? Gibt Gott mir nur ge -
 2. So man - cher schwimmt im Ü - ber - fluß, hat Haus und Hof und Geld, und ist doch im - mer
 3. Da heißt die Welt ein Jam - mer - thal, und däucht mir doch so schön, hat Freu - den oh - ne
 4. Und uns zu Lie - be schmück - ten ja sich Wie - se, Berg und Wald, die Vö - gel sin - gen
 5. Und wenn die gold' - ne Sonn' auf - geht, und gol - den wird die Welt, und al - les in der
 6. Dann preis ich Gott und lo - be Gott und schweb' in ho - hem Muth, und denk': es ist ein

sun - des Blut, so hab' ich fro - hen Sinn. und sing' aus dank - ba - rem Ge - müth mein Mor - gen-und mein
 voll Ver-druß und freut sich nicht der Welt. Je mehr er hat, je mehr er will, nie schwei-gen sei - - ne
 Maß und Zahl, läßt kei - nen leer aus - geh'n. Das Vö - ge - lein, das Kä - fer - lein seh' ich sich sei - - nes
 fern und nah, daß al - les wie - der - halt: bei Ar - beit singt die Lerch' uns zu, die Nach - ti - gall bei
 Blü - the steht, und Aeh - ren trägt das Feld, dann denk ich: al - le die - se Pracht hat Gott zu uns - - rer
 lie - ber Gott, er meint's mit Men - schen gut. Mich die - ser Gü - te Got - tes freu'n, soll täg - lich mei - - ne

A - bend - lied.
 Kla - gen still.
 Le - bens freu'n.
 gu - ter Ruh'.
 Lust ge - macht.
 Weis - heit sein.

No. 6

Math. Claudius

Beherzt.

1. War einst ein Rie - se Go - li - ath, ein gar ge - fähr - lich Mann; er ha - te Tres - sen an dem Hut und
 2. An sei - nen Schnurr - bart sah man nur mit Zit - tern und mit Graus; und da - bei sah er von Na - tur gar
 3. Er hat - te Kno - chen wie ein Gaul, und ei - ne fre - che Stirn; und ein ent - setz - lich gro - ßes Maul, und
 4. So kam er al - le Ta - ge her, und sprach Is - ra - el Hohn. Wer ist der Mann? Wer wagt's mit mir? Sey's
 5. Da kam in sei - nem Schä - fer - rock ein Jüng - ling zart und fein; er hat - te nichts als ei - nen Stock, als
 6. Und da - mit schleu - dert er auf ihn und traf die Stir - ne gar: da fiel der gro - ße Prah - ler hin, so
 7. Trau' nicht auf dei - nen Tres - sen - hut, noch auf die Trod - del dran! Ein gro - ßes Maul es auch nicht thut, das

ei - ne Trod - del dran, und ei - nen Rock von Gol - deschwer. Wer zählt die Din - ge al - le her!
 wild und grim - mig aus. Sein Sar - ras war, man glaubt es kaum, so groß schier als ein We - ber - baum.
 nur ein klei - nes Hirn; gab je - dem ei - nen Rip - pen - stoß, und flun - ker - te und prahl - te groß.
 Va - ter o - - der Sohn, er kom - me her zu je - der Stund', ich werf' ihn nie - der auf den Grund.
 Schleu - der und den Stein, und sprach: du hast viel Stolz und Wehr, ich komm' im Na - men Got - tes her.
 lang und breit er war. Und Da - vid haut in gu - ter Ruh' ihm nun den Kopf noch ab da - zu.
 lern' vom lan - gen Mann, und von dem klei - nen ler - ne wohl, wie man mit Eh - ren fecht - en soll.

No. 7: Morgenlied

Choral

Lavater

(1.) Er - wacht von sü - ssem Schlum - mer, ge - stärkt durch sanf - te Ruh; jauchzt Va - ter,
 (2.) Du bist es, der dem Mü - den, dem Schwa - chen Kraft ge - schenkt! Du spra - chest:
 (3.) Nun streust du Lust und Se - gen auf Al - les was wir sehn; wir seh'n sich
 (4.) O Gott! wie glänzt im Thau - e so schön die Mor - gen - flur! Die Welt, so
 (5.) Aus tau - send Keh - len schal - let dir laut des Wal - des Chor; von tau - send
 (6.) O laßt auch uns er - he - ben den Herrn das Le - ben lang! Ja un - ser
 (7.) Auch wir, wir wol - len dei - ner uns bes - ter Va - ter freu'n! Nein! fühl - los

frei von Kum - mer, Preis un - ser Herz dir zu.
 Schlaft in Frie - den! Er - wa - chet un - ge - kränkt.
 Al - les re - gen, und Al - les neu er - steh'n.
 weit ich schau - e, zeigt dei - ner Gü - te Spur.
 Blu - men wal - let dir Op - fer - duft em - por.
 Herz und Le - ben sei lau - ter Lob - ge - sang.
 müs - se kei - ner bei dei - ner Gü - te sein.

No. 8: Menschenliebe

Innig.

(1.) Hei - lig, hei - lig ist das Band, das die Men - schen bin - det,
 ist ge - knüpft von des - sen Hand, der die Welt ge - grün - det. Ist ge - knüpft, daß
 (2.) Men - schen wer und wo sie sind, al - le sind wir Brü - der
 Solo und Gott sieht als auf sein Kind, auch auf je - den nie - der. Fühlt ich nicht in
 (3.) Hel - fen will ich, wo ich kann, And - rer Lei - den tra - gen Chor Dann wird selbst der
 kann ichs nicht, so will ich dann doch ein Trost - wort sa - gen.
 (4.) Hei - lig, hei - lig ist das Band, das schon hier uns bin - det,
 und im bes - sern Va - ter - land, uns aufs neu - e bin - det. Wan - delt lie - bend

bes - ser mir sei - ne Welt ge - fal - le, Ei - nen Schöp-fer ha - -ben wir, ei - nen Va - ter
 mei - ner Brust Bru - der - lie - -be bren - nen, konnt ich dann mit fro - -her Lust, Gott, dich Va - ter
 Kum-mer nicht stö - ren mei - -ne Freu - den; Das Be - wußt-sein mei - -ner Pflicht, macht mich froh in
 eu - re Bahn durch das Welt- - ge - tüm - mel! Men-schen strebt zu Gott hin - - an! Strebt nach ei - nem

al - le.
 nen - nen!
 Lei - den.
 Him - mel!

No. 9: Hoffnung.

Mäßig geschwind.

Schiller.

(1.) Es re-den und träu-men die Men-schen viel von bes-se-ren künf-ti-gen Ta - - - gen, nach ei-nem klück-li-chen

gol-de-nen Ziel, sieht man sie ren--nen und ja - gen. Die Welt wird alt und wie - - der jung, doch der Mensch hofft im--mer Ver-

bes - se-rung! (2.) Die Hoff-nung führt ihn in's

Le - ben ein, sie um - flat-tert den fröh-li - chen Kna - - - ben, den Jüng-ling be-gei-stert ihr Zau - - ber-schein, sie

wird mit dem Greis auch be - gra - - ben; dann be - schließt er am Gra-be den mü - - den Lauf, noch am Gra-be pflanzt er die

Hoff-nung auf. (3.) Es ist kein lee - rer

schmei - cheln - der Wahn er - - zeugt im Ge - hir - ne des Tho - - - ren, im Her - zen kün - det es laut sich an, zu was

Bes - se - rem sind wir ge - bo - ren. Und was die in - ne - re Stim - - me spricht, das täuscht die hof - - fen - de See - le

fz *fz* *fz*
nicht.

No. 10: Der Jüngling.

Sanft.

Solo

1. Toch-ter nie ent - weih - ter Tu - gend, mit des Him - mels Reiz ge - schmückt. Un - - schuld
 2. Wel - che Ruh' ent - weicht dem Her - zen, Un - schuld wenn dein Glück ent - weicht? Tau - - schen
 3. Mit em - pör - ten Schlan - gen - bis - sen quält die Reu - e sei - ne Nacht. Er schläft
 4. Wer in sei - nes Le - bens Jah - ren Kind und Jüng - ling Mann und Greis, dich o

1. Toch-ter nie ent-weih-ter wie des Him-mels Reiz ge - schmückt

Chor.

ma - - che mei - - ne Ju - - gend und mein Al - ter mir be - glückt, du des Jüng - lings bes - te
 vie - - le, doch mit Schmer - - zen, dei - - ne Freu - de nicht so leicht! Stim - men der Ver - füh - rung
 ein, doch sein Ge - - wis - - sen ein sehr lau - ter Klä - ger wacht, strömt in un - ruh - vol - len
 Un - - schuld kann be - - wah - - ren der hat Freud und Ruhm zum Preis, den be - sie - gen nicht die

du des Jüng-ling's be-ste

Solo.

Ga - be; du des Man - nes Kraft - ge - winn und an sei - - nem schwa - - chen Sta - be noch des
 schal - len um den schwa - chen Jüng - ling her, ach, oft erst wenn er ge - - fal - len gibt er
 Träu - men, har - te Kla - gen in sein Ohr, hält sein Feh - - len, sein Ver - - säu - men der er -
 Lü - ste den ver - klagt um - sonst der Neid; der fühlt Muth, auch wenn er wüß - te, jetzt eil

Ga - be;

Chor.

Grei - ses Trö - ste - rin! noch des Grei - ses Trö - ste - rin!
 der Ver - nunft Ge - hör, gibt er der Ver - nunft Ge - hör.
 schrock - nen See - le vor, der er - schrock - nen See - le vor.
 ich zur E - wig - keit, jetzt eil ich zu E - wig - keit.

No. 11: Maylied

Munter.

Solo. (1.) Wie herr-lich leuch-test du mir Na - - tur! wie glänzt die Son-ne, wie lacht die Flur! Es drin-gen
(2.) O Lieb! o Lie-be! so gol-den schön, wie Mor-gen-wol-ken auf je-nen Höh'n! Du seg-nest

Blü-then aus je-dem Zweig, und tau-send Stim-men am Wald-ge-sträuch; Und Freud u. Won-ne aus je--der
herr-lich das fri-sche Feld; mit Blü-then-düf-ten die vol-le Welt. O hol-der Früh-ling wie lieb ich

Und Freud u. Won-ne und Won-ne
O hol-der Früh--ling o Früh-ling

Brust. O Erd', o, Son-ne, o Glück, o, Lust.
dich! wie freund-lich lachst du wie lieb ich dich.

A piano introduction in G major, 3/4 time. The right hand features a melodic line with eighth and sixteenth notes, marked with a forte (*f*) dynamic. The left hand provides a harmonic accompaniment with chords and moving bass lines.

No. 12: Kennst du die Zeit?

Solo. *p*

1. Kennst du die Zeit wann mil - de Lüf - te weh'n, im Blü - then - schmuck die Bäu - me herr - lich
 2. Kennst du das Haus im dun - keln Grün ver - steckt, das Gott mit sei - nem blau - en Him - mel
 3. Kennst du den Bund, der sich um El - tern schließt, der ih - re treu - e Pfle - ge froh ge -

Bäu - me herr - lich

The first system of the vocal piece is in G major, 3/4 time. It begins with a piano (*p*) dynamic. The vocal line is supported by a piano accompaniment. The lyrics are presented in three numbered lines.

steh'n, wann sil - ber - hell der Fisch in Flu - then spielt, und Wurm und Mensch ein neu - es Le - ben
 deckt? Wo un - ge - trüb - te Ein - tracht glück - lich wohnt, und Lieb' mit Lie - be zärt - lich wird be -
 nießt, der an - dren Schutz und and - re Hilf nicht kennt, und dem sich doch der Schöp - fer Va - ter

The second system continues the vocal piece. The piano accompaniment features a melodic line in the right hand and a harmonic accompaniment in the left hand. The lyrics continue across three lines.

fühlt? Kennst du sie wohl, mein Kind die schöne Zeit? durch - le - - be sie mit fro-her Hei - ter -
 lohnt? Kennst du das Haus? o tre - te still her - an, und schau - - e Got - tes Wun - der stau - nend
 nennt? Kennst du den Bund? O re - ge nicht die Hand zu lö - - sen die - ses zart ge - knüpf - te

Chor.

keit! Kennst du sie wohl, mein Kind, die schöne Zeit? durch - le - be sie mit fro-her Hei - ter - keit!
 an! Kennst du das Haus? O tre - te still her - an, und schau - e Got - tes Wun - der stau - nend an.
 Band! Kennst du den Bund? O re - ge nicht die Hand zu lö - sen die - ses zart - ge - knüpf - te Band!

Nachwort des Herausgebers

Das Werkverzeichnis Michael Henkels ist derzeit noch sehr lückenhaft. Das mag seinen Grund vor allem darin haben, dass Henkels eigene Zählung seiner Opus-Nummern offensichtlich sowohl im Druck erschienene, als auch nur handschriftlich vorliegende Werke beinhaltet. Diese handschriftliche Überlieferung ist heute äußerst lückenhaft, so dass zum Gesamtwerk dieses Fuldaer Komponisten des Klassizismus und des Biedermeier noch viele Fragen offen sind.

Die vorliegende Sammlung – in zwei Heften á 6 Lieder um 1842 veröffentlicht – gibt uns ganz nebenbei interessante Hinweise auf die Musizierpraxis jener Zeit. Ohne dass es besonders erwähnt wird, sind am Ende (fast) jedes Liedes kleine Klavier-Ritornelle angefügt, so dass wir daran erkennen können, dass diese Stücke wohl grundsätzlich, oder besser gesagt nicht ausschließlich a cappella gesungen wurden, sondern eben mit Klavierbegleitung. Ebenso rechnet Henkel mit einem Wechsel zwischen „Soli“ und Chor.

Wir können also vermuten, dass die Stücke primär für das Musizieren im bürgerlich-akademischen Kreis gedacht waren, sowohl im privaten wie unter Umständen auch im öffentlichen Raum. Oder Henkel hat die Stücke für die (singende) Lehrerschaft des Fuldaer Gymnasiums komponiert, denn der Widmungsträger, Dr. Dronke, war Direktor dieses Instituts.

Ernst Friedrich Johann Dronke, geboren 1797 im oberschlesischen Falkenberg, studierte Philologie und Geschichte in Breslau und Berlin. Nach einer Anstellung in Koblenz wechselte er 1841 nach Fulda ans Gymnasium, wo er 1849 verstarb. Er gab verschiedene, noch heute oft zitierte Quellensammlungen zur Fuldaer Geschichte heraus und arbeitete unter anderem mit Jacob Grimm am zweiten Band der „Weisthümer“.

Auffällig ist die unterschiedliche Qualität der vertonten Texte. Neben den Gedichten von Herder, Schiller und anderen stehen Texte ohne Verfasserangabe, die stellenweise etwas laienhaft unbeholfen wirken. Handelt es sich hierbei um Texte von Henkel selber? Oder wollten andere Lehrer des Fuldaer Gymnasiums ihren Chef Dr. Dronke hiermit beeindrucken? Wir wissen es nicht.

Jedenfalls dürfte es für heutige Chorvereine, nicht nur, aber im Besonderen im Fuldaer Land eine interessante Aufgabe sein, diese Musik für sich neu zu entdecken.

Burghaun, im Mai 2014

Thorsten Pirkl

Edition Musica Fuldensis

Am Tanzplatz 12, 36151 Burghaun

Tel. 06652 / 917107

Email: thojopi@gmail.com